

Wege deutscher Kaiser und Könige des Mittelalters im Harz



ENGERODE - EGGERÖDER BRUNNEN

Wüste Dorfstelle, die seit etwa 50 Jahren als Ferienhaussiedlung neu auflebt. Im Jahre 956 ordnet Kaiser Otto der Große "Egininkisrod" der Michaeliskirche am Volkmarskeller zu und überträgt diese dem von seiner Mutter gegründeten Reichsstift Quedlinburg. Auf Grund der extrem intensiven Verhüttungsfelder (A) und der Nähe des Altbergbaurevieres Mittelberg, ist Engerode als spezialisierte Hütten- und Bergbausiedlung anzusprechen. Gelegen an einer Karstquelle (E) ließen sich, über Kunstgräben gespeist (F), zudem mehrere Fischteiche (G) anstauen. Zur Verhüttung gelangte ausschließlich Roteisen, nachgewiesen durch archäologische Untersuchungen 1986 (A1) und Bestandteil zahlreicher Pingens (D). 1968 konnte durch Ausgrabung vermutlich der 1311 erwähnte Hof (curia, B) des Klosters Michaelstein nachgewiesen werden. Der Beginn der Erzverhüttung ist archäologisch für das 9./10. Jahrhundert erwiesen, die durch Prospektion nachgewiesene Intensität läßt für mittelalterliche Verhältnisse auf ein "Industriezentrum" schließen. Auf Grund der einstigen Bedeutung scheint Engerode durch Wall und Graben (C) befestigt gewesen zu sein.

